



100 JAHRE

FAMILIENGÄRTNERVEREIN

LUZERN

Vom Notstandgarten zum Familiengarten



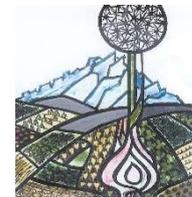
2020

Familiengärtnerverein Luzern, Aktuarin Brigitte Torre

100 Jahre Familiengärtnerverein Luzern

Vom Notstandgarten zum Familiengarten

(Quellen: Archiv FGVL, Protokolle, Jubiläumsschriften und das Stadtarchiv Luzern)



Frühgeschichte

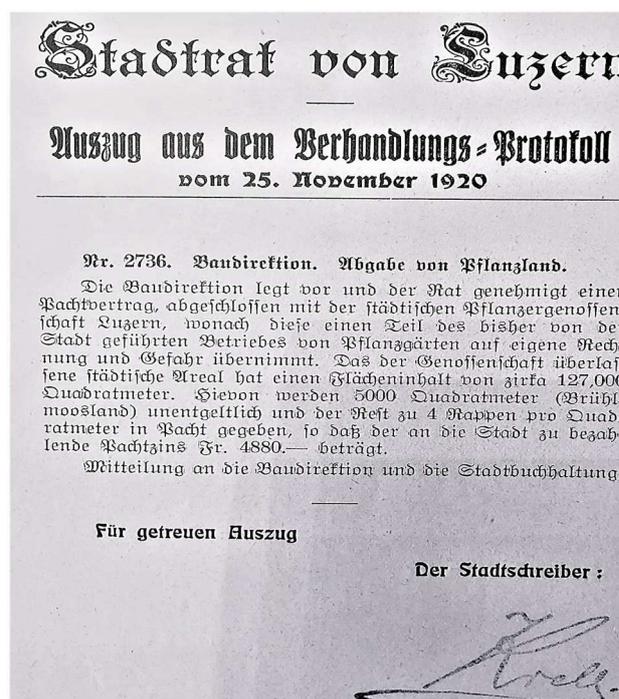
Im 14. Jahrhundert war es üblich, dass Städte Allmend-Böden als Pflanzfläche an Einwohner abgegeben haben. Vor den Stadttores entstanden so richtige Pflanzgärten. Leider konnten diese je nach Gutdünken der Obrigkeit jederzeit wieder aufgehoben werden. Eine langfristige Bewirtschaftung war in den seltensten Fällen möglich. Im späteren Mittelalter wurde aufgrund der Bevölkerungszunahme das Pflanzland begehrt. Nicht selten entschied das Losglück, wer eine Fläche zum Bewirtschaften erhalten sollte. Im 17. und 18. Jahrhundert entwickelten sich die Gärten mancherorts zu Zier- und Nutzgärten, vergleichbar mit den gleichzeitig aufkommenden Bauerngärten.

Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert führte dazu, dass die Gärten vorwiegend für die arme Bevölkerung, also hauptsächlich für die Fabrikarbeiter, geschaffen wurden. Da diese Arbeiter meist vom Lande in die Stadt übersiedelt waren, bot ihnen die Gartenarbeit einen Ersatz für ihre gewohnten, ländlichen Tätigkeiten (säen und ernten). In den Gartenkolonien entwickelte sich zunehmend eine neue Geselligkeit und Gemeinschaft, welche anderswo nicht möglich gewesen wäre.

Familiengärtnerverein - seit der Gründung bis heute

Während des ersten Weltkrieges (1914 – 1918) verpachtete die Stadt den Pflanzern alle brachliegenden Anbauflächen zum Gemüsebau. Liegenschaftsbesitzer wurden aufgefordert, unbebautes Land an Pflanzler zu verpachten. 1918 wurden somit 3'000 Aren (300'000 m²) bepflanzt. Nach dem Krieg ging die Nachfrage zurück. Gemüse konnte wieder importiert werden. Aus wirtschaftlichen Gründen gab die Stadt den Regiebetrieb dieser Pflanzungen auf.

Die damaligen Pflanzler schlossen sich in loser Form und ohne jegliche Statutenbindung in einer Art «Pflanzergenossenschaft» zusammen. Nicht selten waren bei Vorstandssitzungen von 33 Arealen nur 40 Personen anwesend. Es gab viele Meinungsverschiedenheiten und Differenzen. Schriftliche Verbindlichkeiten fehlten. Schnell erkannte man, dass die gemeinsamen Anliegen schlagkräftiger vertreten werden mussten. Am 16. August 1920 wurde die Gründung einer Genossenschaft beschlossen. Lehrer J. J. Nadler konnte den Luzerner Stadtverantwortlichen eindrücklich die Zürcher und die Luzerner Gegebenheiten aufzeigen. Daraufhin wurden im Einverständnis des Luzerner Stadtrates die entsprechenden Reglemente und Statuten erarbeitet. Die Notstandspflanzler - heute Pflanzlandpächterverein (PPV) - distanzieren sich von der neuen Genossenschaft. Am **13. September 1920** wurde an einer gemeinsamen Zusammenkunft aller Arealvorstände die **«Städtische Pflanzergenossenschaft»** gegründet. Die Statuten wurden bestätigt. Ein Pachtvertrag konnte mit der Stadt Luzern am 25. November 1920 unterschrieben werden.





Der 1. Zentralvorstand setzte sich wie folgt zusammen: Zentralpräsident J. J. Nadler (Bild), Vizepräsident Alois Kopp, Aktuar Albert Beck, Kassier Werner Bochsler und Beisitzer Emil Sachs, Josef Wicki und Jakob Mühlemann.

Im **Jahr 1921** konnte nicht alles Land verpachtet werden. Die sechs städtischen und zehn privaten Areale mussten nach und nach geräumt werden. Ausnahme blieb das Areal Eichmatte. 700 Personen waren Mitglied der Genossenschaft. Die Stadt unterstützte die Mitglieder in Form einer finanziellen Entschädigung.

1923 war die Krisenzeit bei den Pflanzern auch deutlich zu spüren. Gemüse war in genügender Menge auf dem Markt erhältlich. Viele gaben das Gärtnern auf. Die Mitgliederzahl sank auf 400 Personen. Dank Zentralpräsident Albert Beck konnte die Gartenarbeit als ideale Freizeitbeschäftigung bekannt gemacht werden.

Die «Städtische Pflanzerverein-Genossenschaft» wurde **1924** aufgelöst. Die neue Organisation hiess «**Städtischer Pflanzerverein Luzern**». Schon damals mussten viele Areale den neuen öffentlichen Strassen und Häuser weichen.

1925 wurde der Verein Mitglied des Schweizerischen Kleingärtnerverbandes (ab 1941 Schweizer Familiengärtner-Verband SFGV). Fortan kämpfte man gemeinsam gegen unlautere Kündigungen und gegen den massiven Verlust von Pflanzland.

Die Gärtner wurden ab **1929** animiert, schöne Areale zu erschaffen. Die schönsten Gärten bekamen einen Preis. Der Blumentag wurde eingeführt und bereitete den Patienten des Kantonsspitals und in Altersheimen grosse Freude. Bedauerlicherweise konnten die Pachtverträge jedoch immer nur für kurze Zeit abgeschlossen werden.

1935 konnte für alle bestehenden 10 Areale ein fünfjähriger Pachtvertrag abgeschlossen werden. Bei Bedarf für öffentliche Bauten und Strassen konnte dieser aber auf 6 Monate gekündigt werden. Der Verein hatte die Pächter für die Räumung der verlorenen Areale selber zu entschädigen.

1937 teilte der Verein auf Wunsch des Stadtrates arbeitslosen Menschen Pflanzland zu. Diesen sollte somit zu einer sinnvollen Beschäftigung verholfen werden.

Mitglieder-Verzeichnis:				Städt. Pflanzerverein Luzern	
Areal: <i>Etsfeld</i>				1938	
Parz. No.	Nr.	Name	Strasse	Bemerkungen	
1	105	Raffuss W.	Bundesplatz		
2	121	Keiser A.	EbiKorn		
3	86	Scherrer	Mellerstr. 32		
4	87	Scherrer			
5	108	Tschanz J.	Tribtschenstr. 24	Grasland	
6	143	Tschanz J.		Grasland	
7	169	Tschanz J.			
8	166	Tschanz J.			

1939 – 1943 wurden infolge der Generalmobilmachung hunderttausende Soldaten einberufen. Das Vereinsleben erlahmte. 1940 zählte der Verein noch 500 Mitglieder. Rationalisierungen der Lebensmittel und Textilien bewirkte, dass ein Pflanzgarten für viele Menschen plötzlich wieder erstrebenswert wurde. Nicht einberufene Funktionäre mussten Mitte Januar 1941 einundzwanzig neue Areale (Sportplätze, öffentliche Anlagen und Bauplätze) von der Stadt übernehmen. Eine immense Arbeit war zu bewältigen. Jeder bewarb sich um ein Stück Land. Für die Errichtung, die Pflege und den Unterhalt der Areale gewährte die Stadt glücklicherweise beachtliche Kredite.



Ein Gartenhaus vor 1944

Die Beratungsstelle für Gemüsebau, welche sich vollauf bewährte, wurde 1942 geschaffen. Im gleichen Jahr musste der Zentralvorstand aufgrund der vielen Arbeit von sieben auf neun Mitglieder erhöht werden und Gross-Stadtrat Rinaldo Frasa wurde zum neuen Zentralpräsidenten berufen.

1943 wurden 360'000 m² Fläche in 46 Arealen von 1'974 Mitgliedern bepflanzt. Der Preis für Pflanzland betrug zwischen drei bis elf Rappen pro m². Dank der mit eiserner Energie geplanten Anbauschlacht nach dem Plan Wahlen (Dr. Friedrich

schmucke Gärten der breiten Öffentlichkeit präsentieren. Das Areal Ronbach musste aufgegeben werden. Die Mitgliederzahl betrug 1'008.

Im Jahr **1957** drohte das Militär, alle Gartenareale auf der Allmend in Beschlag zu nehmen. Dies konnte dank energischen Vorstellungen und Eingaben des Vereines verhindert werden. Der Zentralvorstand erliess wegen Raumnot Richtlinien für den Bau einheitlich genormter Gartenhäuser mit 3 x 4 Meter Grundriss.

1959 wurde der «Städtische Pflanzerverein Luzern» in «**Familiengärtnerverein Luzern**» umbenannt. Die Gärten erhielten zunehmende Bedeutung für das Erlangen von Erholung und als Stätte der Freiheit von Familien.

Dank unermüdlichem Drängen des Zentralvorstandes stellte die Stadt **1960** die Liegenschaft Grabenhof für eine Pachtdauer von 15 Jahre bedingungslos zur Verfügung. Die Areale Eisfeld, Eisfeldstrasse und Alpenquai wurden kurzfristig gekündigt. Es wurde von der Stadt eine Entschädigung an die Mitglieder bezahlt. Areale Riedmatt und Rotseematte wurden gekündigt. Die Fusionsverhandlungen mit dem PPV Luzern verliefen ergebnislos.

Im Jahr **1961** gewährte die Stadt ein zinsloses Darlehen für die Erweiterung des Grabenhofes. Bis 1970 wurde das Areal in mehreren Teilstücken erweitert. Die Mitgliederzahl betrug nun 773.



ca. 1995 Areal Rütihof

1962 wurde das neue Areal Rütihof in der Gemeinde Ebikon mit einer festen Vertragsdauer von 25 Jahren übernommen. Ein Teil des Imfangried musste einem Bauvorhaben weichen sowie ein Teil des Friedentalried der Friedhoferweiterung.

Verlust der Areale Tribschenmoos, Werkhof und Libellenstrasse im Jahr **1963**. Erstmals seit der Gründung musste die Pacht auf 8 – 13 Rappen pro m² erhöht werden. Der Mitgliederbeitrag betrug CHF 3.00.

In der ganzen Welt explodierten **1966** die Arbeitslosenzahlen und die Gärten wurden mehr beachtet und wertgeschätzt. Der Zentralvorstand befasste sich ernsthaft mit einem Landkauf in der Gemeinde Adligenswil. Damals bewilligte die Gemeinde keine Häuschen und deshalb konnte die Fernkolonie nicht übernommen werden. Der letzte Teil vom Areal Imfangried musste abgegeben werden.

1967 wurde vom Schweizerischen Familiengärtnerverband eine illustrierte Zeitschrift «Freizeit und Familiengarten» erstellt, um Verständnis für die Belange der Familiengärten zu erwecken. Die Verteilung an alle Behördenmitglieder des Bundes, Kanton und Gemeinde fand guten Anklang. Erfreulicherweise konnte die Pachtdauer von Grabenhof und Meggen-Oberland bis Ende 1980 verlängert werden.

Einen guten Verlauf nahm die Pressekonferenz via Radio und Fernsehen des schweizerischen Familiengärtner-Verbandes am 11. Mai **1968**. Das Blindenheim Horw plante die Erweiterung der Gebäude und Verlegung der Brändistrasse, was den Verlust von mehreren Parzellen im Areal Allmend bedeutete.

1969 wurde das vom Zentralvorstand ausgearbeitete Pflichtenheft für die Arealpräsidenten genehmigt. Der biologische Land- und Gartenbau fand bei den Familiengärtnern immer mehr Interesse. Das Fernsehen zeigte eine Publicity-Sendung über Familiengärten. Der Verkauf vom Areal Arsenal, das von Coop gekauft wurde, kam überraschend. Erstmals wurde mit grossem Erfolg ein

«Tag der offenen Tür» im Areal Allmend durchgeführt. Zentralvorstand-Beisitzer Albert Suter wurde in den Grossen Rat des Kantons Luzern gewählt.

Am 8. Januar **1970** gelangte der Zentralvorstand mit einer ausführlichen Eingabe an den Grossen Rat, die Familiengärten in die Orts- und Zonenplanung einzubeziehen. In verschiedenen Quartieren wurden zum 50-jährigen Jubiläum Strohblumensträusse an die Passanten abgegeben. Dies sorgte in der ganzen Stadt für positives Erstaunen. Zu dieser Zeit wurden 127'800 m² von der Einwohnergemeinde Luzern, vom Bürgerrat der Stadt Luzern und von der Katholischen Kirchengemeinde Luzern gepachtet und von 626 Aktivmitgliedern bewirtschaftet. Bei der Jubiläumsfeier waren die Spitzen des Schweizer Familiengärtnerverbandes, sowie des Kantons und der Stadt Luzern anwesend. Besonders begrüsst wurden Stadtpräsident Dr. H.R. Meyer und Regierungsrat Peter Knüsel.



Gründungsmitglied A. Beck mit
Zentralpräsident A. Hermann 1970

1974 wurde erstmals für alle Areale auf städtischem Boden eine Pachtdauer von 15 Jahren, gültig ab 1975 bis 1990 abgeschlossen. Meggen-Oberland und Rütihof wurden schon vorher bis zum Jahr 2000 verlängert. Es wurden neue Statuten, Garten- und Bauordnungen formuliert und angenommen.

1976 bis 1978 wurde das Areal Rütihof erweitert und ausgebaut. Die Stadt gewährte einen Sonderkredit von CHF 50'000.00. Dank der langjährigen Verträge wurde in den Arealen rege gebaut und verschönert.

Die Stadt Luzern feierte **1978** das 800-jährige Jubiläum. Während zwei Blumentagen beschenkte der Verein 800 Personen mit einem Blumenstraus und einem bronzenen Jubiläumstaler.



Um den Erhalt der bestehenden Gärten mit möglichst langen Pachtverträgen (20 – 25 Jahren) und die Berücksichtigung der Gärten in die Zone für öffentlich Zwecke zu erreichen, wurde **1979** eine Stellungnahme zum Teilrichtplan der Regionalplanung abgegeben.



1980 verzeichnete der Verein 671 aktive Mitglieder, die in 13 Arealen 133'343 m² Pflanzland bestellten. Vom 13. bis 15. Juni wurde in einem Festzelt auf der Allmend das 60 Jahre Jubiläum gefeiert. Sämtliche Mitwirkenden haben auf eine Entschädigung verzichtet, so konnte der Reinerlös von CHF 10'500.00 dem Brändizentrum und Blindenheim Horw, sowie der Caritas zur Bewässerung von Gärten in der Sahelzone überwiesen werden. Die Gärtner des Areal Rütihof begrüsst 40 Gartenfreunde aus Cleveland/Ohio. Es wurde die Auflösung der Hagelversicherung

beschlossen, stattdessen wurde der gleiche Betrag in einen Hilfsfond einbezahlt. Gegen die geplante Industriestrasse Kriens-Horw, die mitten durch das Areal Grabenhof lief, wurde Einsprache erhoben.





Der Schweizerische Familiengärtnerverband, Region Zentralschweiz, unternahm **1981** einen Vorstoss, um die Familiengärten zu sichern. 13 Grossräte/Innen von verschiedenen Parteien wurden eingeladen und über die Wichtigkeit der Gärten informiert. Daraus entstand ein Postulat mit 79 Unterschriften an den Regierungsrat. Dieser wurde ersucht, in Zukunft die Familiengärten in der Orts- und Regionalplanung zu berücksichtigen.

Die sofortige Kündigung des Areals Blattenmoos auf Ende Jahr wurde von der Gemeinde Littau am 15.4.1982 mitgeteilt. Der neue Inhaber erlaubte den Gärtnern vorderhand vertragslos weiterzuarbeiten. Die Freude über den Erhalt von 700 Blumensträusse (Blumentag) war wie jedes Jahr bei den kranken und betagten Mitmenschen gross.

Die sofortige Kündigung des Areals Blattenmoos auf Ende Jahr wurde von der Gemeinde Littau am 15.4.1982 mitgeteilt. Der neue Inhaber erlaubte den Gärtnern vorderhand vertragslos weiterzuarbeiten. Die Freude über den Erhalt von 700 Blumensträusse (Blumentag) war wie jedes Jahr bei den kranken und betagten Mitmenschen gross.

TEILNEHMERLISTE unserer Grossrätinnen und Grossräte von Kanton Luzern

Bühler Hans, Postverwalter, Eichenstrasse 16, 6015 Reusebühl
 Caminada Leo, Zugführer SBB, Infangring 10, 6005 Luzern
 von Deschwanden Niklaus, Leiter Arbeitszentrum Brändi, ob Weinalde 8, 6010 Kriens
 Fäesler Ulrich, Dr. iur., Rechtsanwalt, Seeburgstrasse 39, 6006 Luzern
 Heusser Alexander, Dr. phil., Kantonschullehrer, Waldweg 16, 6005 Luzern
 Heutschy Bruno, Stadtrat von Luzern, Mozartstrasse 44, 6004 Luzern
 Mattmann Josef, dipl. Sanitärinstallateur, Spenglerstr. 6012 Obernai
 Schmid Jules, Friedensrichter, Infangstrasse 8, 6005 Luzern
 Schwander Toni, Leiter des Sozialmedizinischen Dienstes der Stadt Luzern, Pilatusstrasse 24, 6003 Luzern
 Stalder Richard, Meister Stadtgärtnerei, Rotseehöhe 12, 6006 Luzern
 Stamm Judith, Dr. iur., Jugendanwältin, Hirschmattstrasse 6, 6003 Luzern
 Wäfler Sonja, Lehrerin und Logopädin, Bühnstrasse 9, 6020 Emmenbrücke
 Wiprächtiger Hans, Oberrichter, Brambergstrasse 12, 6004 Luzern

Luzern, 20. Mai 1981 Arbeitsgruppe Sicherung unserer Familiengärten im Kanton Luzern



Familiengärtnerverein

Postcheckkonto 60 - 1967
 Bank: Schweiz. Kreditanstalt Luzern 225

RECHNUNG

Datum: 31. Jan. 85

Areal	Allmend		
Parz.-Nr.	3,37		
Pachtzins für	380 m ² à 20 Rp.	Fr.	76.--
Gartenfreund Abonnement		Fr.	13.--
Mitgliederbeitrag		Fr.	10.--
Eintrittsgebühr		Fr.	
Hilfsfonds Fr. 3.- pro 100 m ²		Fr.	12.--
Mehrwasserverbrauch		Fr.	
Diverses		Fr.	
Total		Fr.	111.--

Am 30.04.1984 fand eine wichtige Besprechung mit Regierungsrat J. Egli, Stadtpräsident F. Kurzmeier und Vertretern des Gemeinderates Kriens betreffend Strassenführung im Raum Grabenhof/Allmend statt. Überraschend bewilligte der Regierungsrat am 8. Juni 1984 die erste Ausbautappe der Industriestrasse Kriens-Horw (Teilstück Nidfeld-Grabenhof). Die Weiterführung würde durch das Areal Grabenhof führen. Bei der Aussprache wurde klar, dass ein neuer Autobahnanschluss Schlund geplant wurde und die Strasse mitten durch das Areal Allmend geführt hätte. Verschiedene politische Vorstösse sowie eine Petition mit 912 Unterschriften wurden eingereicht.

In der Stadt Luzern fand am 14. September 1986 der Jubiläumsumzug «600 Jahre Stadt und Land Luzern» statt. Die Familiengärtnervereine des Kantons Luzern nahmen erstmalig teil und erteten riesigen Applaus. Anschliessend wurden die Blumen und das Gemüse des Festwagens dem Blindenheim in Horw geschenkt. Der Entscheid, die Linienführung der Industriestrasse nicht durch das Areal Grabenhof zu führen, wurde glücklich entgegengenommen.



1988 wurden beim Blumentag 800 Sträusse verteilt

1987 wurde eine Schatzungskommission aus Baufachpersonen gegründet. Diese konnte bei schwierigen Fällen beim Verkauf über den Wert der Gartenhäuser beigezogen werden.

1988 beteiligte sich der Verein an der Aktion «Luzern liebt Blumen». Verschiedene öffentliche Gebäude und Kirchen wurden mit Blumen geschmückt und am Schluss bewertet.

Erfreulicherweise konnte **1989** das Areal Grabenhof mit 35 neuen Parzellen erweitert werden. Somit betrug das Pflanzland 137'308 m² und die Mitgliederzahl stieg auf 713 Mitglieder. Ebenfalls erfolgreich konnte mit der Stadt einen neuen 25-jährigen Vertrag abgeschlossen werden. Erstmals wurde der Blumentag dezentral pro Areal durchgeführt.



Das neue Vereinslogo zeigt den Pilatus, eine aus einer Blumenknolle erblühten Blume und die 13 Areale. An der GV nahmen rund 520 Familiengärtner/innen teil.

Durch die SBB wurde auf Ende **1991** das Areal Eichmatte gekündigt. Der Ehrenpräsident Josef Burri wurde zum Präsidenten des schweizerischen Familiengärtnerverbandes gewählt.

1994 wurde die neue Zonenplanung von der Luzerner Bevölkerung gutgeheissen. Die Gärten (Ausnahme Lido) befanden sich nun in der Zone für Sport und Freizeitanlagen zweckbestimmend Familiengärten. Am 19.10. wurden vorzeitig je 6 Gartenparzellen im Areal Allmend und Grabenhof gekündigt, da der Ausbau der N2 früher als erwartet an die Hand genommen wurde. Ebenfalls wurde geplant, durch das Areal Allmend einen Arakanal zu graben, eine Bahnunterführung zu bauen und einen Rad- und Gehweg beim Brändi zu erstellen.



1991, 50 Jahr-Jubiläum des Areals Steinhof mit einer Fahrt der Sursee-Triengen-Dampfbahn



geschmückte Allmend-Halle Luzern

Im Jubiläumsjahr **1995** zählte der Verein 665 aktive Pflanzler, die 134'010 m² Pflanzland in der Stadt Luzern, Gemeinde Horw, Kriens, Littau, Ebikon und Meggen bebauten. Die Jubiläumsfeier wurde am 16. Juni 1995 in der Mehrzweckhalle Allmend gestartet. Als Gäste konnten die beiden Stadträte Herrn Schnieper und Herrn Baumann, der Verbandsvorstand des SFGV und viele Nachbarsektionen der Zentralschweiz begrüsst werden. Am nächsten Tag fand die Delegiertenversammlung des SFGV ebenfalls in der Halle statt. Zentralvorstand-Bauchef Robert Ineichen wurde zum Regionalvertreter gewählt. Im Juni 1995 musste das Areal Blattenmoos dem Neubau der Firma Herzog AG weichen. Die Revitalisierung des Reuss-Rotsekanals, welcher eine Bereicherung für Mensch und Natur ist, wurde beendet. Verheerend sah es im Areal Allmend aus, als die Vorbereitungsarbeiten für die Autobahn N2 gestartet wurden. Die verschiedenen Bauarbeiten dauerten bis 1997.



An der LUGA im Frühling **1996** präsentierte der Verein erstmalig drei Gartenbeete unter dem Motto «naturnahes Gärtnern». Der Beitrag hatte bei den Besuchern und dem Öko-Forum sehr guten Anklang gefunden. Erstmals wurde ein Ehrenmitgliederausflug durchgeführt.



ca. 1995 Areal Meggen Oberland

1999 wurden an der Generalversammlung die neuen Statuten und Reglemente genehmigt und die Vereinsführung reorganisiert. Anwesend war auch Stadtpräsident Urs W. Studer. Im Areal Allmend wurde im August mit dem Bau der Verbindungsstrasse zwischen den Kreiseln Herrenmatt und Pistolenstand begonnen und Ende 2001 beendet. Der gesamte Stadtrat besuchte im September das Areal Meggen-Oberland und war sehr beeindruckt.

Der Bau der Unterführung im Areal Allmend begann im Jahr **2000** und bedeuteten den Verlust von fünf Parzellen. Ebenfalls wurde im Herbst der Kreisel

beim Pistolenstand gebaut. Provisorisch wurden weiteren Parzellen beim Pistolenstand gekündigt, weil an dieser Stelle ein Regenwasser-Rückhaltebecken geplant war, aber der Baustart verzögerte sich auf das Jahr 2006. Ebenfalls im Areal Allmend stand mit dem Ausbau der Brünigbahn auf Doppelspur und der Haltestelle Mattenhof bereits das nächste Bauprojekt im Raum.

Zwischen 1974 und **2001** wurde alle zwei Jahre eine mehrtägige Reise von Josef Burri organisiert und jeweils über 100 Mitglieder konnten wundervolle Erlebnisse sammeln und Kameradschaften pflegen. Von der Wiener Gartenschau, Bundesgartenschau Bonn, Riviera Reise und diversen Schiffsfahrten nach Venedig, Amsterdam oder Saar-Mosel-Rhein waren viele Mitglieder begeistert.



Areal Landschau-Terrasse



Blumentag im Areal Allmend

2002 gab es grosse Probleme mit sehr hohem Wasseraufkommen im Areal Allmend. Das Abstellen eines Grundwasserpumpwerk hatte den Grundwasserspiegel um 1.5 Meter angehoben. Ebenfalls hatte die neue Unterführung das Problem verstärkt. Mit diversen Sickerleitungen versuchte das Tiefbauamt das Problem zu lösen. Es wurde 2003 eine provisorische Pumpe installiert.

Im Hitzesommer **2003** war der Wasserverbrauch stark angestiegen. Die Sedelstrasse wurde saniert und der Ausbau der Brünigbahn-Doppelspur und Haltestelle «Kriens-Mattenhof» im Areal Allmend wurde am 12. Dezember 2004 eingeweiht.

Das Jahrhundertunwetter am 21./22. August **2005** mit sintflutartigen Überschwemmungen und grossen Wassermassen wird noch lange negativ in Erinnerung bleiben. Bei den Nachbarvereinen Littau-Reussbühl und Emmen zerstörte der bis zu einem Meter hohe Schlamm viele Gärten.

Im Areal Allmend beim Pistolenstand wurde Anfang Juli **2006** mit dem Bau des Regenwasser-Rückhaltebeckens begonnen. Alle neun Parzellen mussten geräumt werden. Der Wasserpreis stieg um 14% und die Grundgebühr pro Anschluss von CHF 5.00 auf 27.00. Der Zentralpräsident Josef Galetti rief zum sparsamen Umgang auf.

Für den Bau des neuen Allmend-Stadions und Verlegung der Tennisplätze mussten **2008** sechs Gärten im Areal Zihlmattweg kurzfristig geräumt werden.



Blumentag Areal Schützenmatt

Verschärfte Umweltgesetze veranlassten den Kanton Luzern **2009**, die alten Abfalldeponien zu überprüfen. Im Areal Sedel West (PPV) mussten drei Parzellen wegen Belastung mit Giftstoffen sofort geschlossen werden. Bei insgesamt 111 Gärten im Friedental (FGVL und PPV) wurden Giftstoffe gefunden. Gleichzeitig erteilte der Stadtrat den Auftrag, den Bedarf an Gärten zu überprüfen. Ebenfalls sollte eine sinnvolle Zusammenlegung der mit der Fusion Littau auf drei Vereine und 950 Mitgliedern gewachsenen Gärtnervereine ohne Nachteile für die Mitglieder geprüft werden. Gleichzeitig wurde die Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO) gestartet. Eine Interpellation ergab, dass eventuell für die angestrebte Stadtentwicklung Gärten umgenutzt würden. Da 250 Gärtner nicht in der Stadt Luzern wohnten, führte das zum Schluss, dass ein Überangebot an Gärten vorhanden sei. Der Stadtrat machte Druck und wollte keine neuen Verträge für die auslaufenden Verträge 2014 ausstellen, somit würden die Areale ent-

schädigungsfrei und zu Lasten der Gärtner geräumt an die Stadt zurückfallen. Im Areal Allmend wurde der Entlastungskanal um die Gärten gebaut und die fünf betroffenen Pächter entschädigt.

An der GV vom 19. März **2010** stellte die Stadträtin und Sicherheitsdirektorin Frau Ursula Stämmer das Leitbild der städtischen Familiengartenstrategie 2020 vor. In dieser war vorgesehen, dass etwa 600 Gartenparzellen (aktuell zusammen mit PPV und FGV Reussbühl-Littau 950 Parzellen) zur Verfügung gestellt werden. Ebenfalls wurde für Neu-Gärtner eine Wohnsitzpflicht in der Stadt Luzern obligatorisch. Die Gärten sollten offen sein und umweltfreundlich bewirtschaftet werden. Die Reglemente, Statuten und Verträge mussten aufgrund des neuen Leitbildes überprüft und angepasst werden. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe aus allen drei Vereinen zusammengestellt. Die Areale Urnerhof und Grabenhof hatten gemäss Stadt grosses Entwicklungspotential.



Blumentag im Areal Sedelstrasse

Beim Areal Lido wurde eine Sanierung aus Kostengründen ausgeschlossen, eine Überbauung wurde geprüft und die Verträge wurden für jeweils 2 Jahre verlängert. Die beschlossenen Fusionsverhandlungen mit dem PPV und dem FGV Reussbühl-Littau starteten. Mit dem Titel «Es geht um die Wurst» formulierte der Verein die Sorgen und Nöte der Gärtner/innen. Sämtliche Mitglieder des Grossen Stadtrates wurden im Sommer zum Gartenfest ins Areal Grabenhof eingeladen. Erfreulicherweise folgten einige Stadträte dieser Einladung.



Areal Allmend mit Pilatus

Aufgrund einer Volksmotion im Jahr **2011** wurde beim Areal Grabenhof in Kriens der Vertrag bis 2020 verlängert. Der Urnerhof mit seinen 76 Parzellen wäre schon im Jahr 2011 für den Verein verloren gewesen. Bis 2019 wurde der Vertrag jährlich verlängert. So konnten die Parzellen kaum verpachtet werden. Die verschiedenen Punkte für die neue Familiengartenverordnung wurden mit der Stadt hart verhandelt.

Die versprochene Pachtdauer von 20 Jahren wurde **2012** von der städtischen Baukommission auf 10 Jahre herabgesetzt und mit einer Option von 5 weiteren Jahren ergänzt (Ausnahme Sedel-Ost und Friedental mit 20 Jahren). Ebenfalls wurde die Wohnsitzpflicht in der Stadt Luzern für Neu-Gärtner obligatorisch.

Es war eine Ehre für die Gärtner vom Areal Allmend, als Kurt Aeschbacher vom Schweizer Fernsehen im Sommer **2014** die Gärten besuchte und daraus eine Folge der Sendung «Durch die Blume» entstand. [Durch die Blume - Familiengarten Allmend, Luzern \(Staffel 2, Folge 7\) - Play SRF](#)



21.08.2014

Familiengarten Allmend, Luzern (Staffel 2, Folge 7)

In der siebten und letzten Folge besucht Kurt Aeschbacher einen Familiengarten in Luzern – und trifft trotz Regenwetters auf hartgesottene...

Die neuen Nutzungsverträge gültig ab 01.01.**2015** wurden Mitte Dezember 2014 unterzeichnet. Alle Areale mussten im Frühling 2015 mit ihren Mitgliedern neue Parzellennutzungsverträge abschliessen und die neuen Bestimmungen durchsetzen, da diese jährlich von der Stadt kontrolliert wurden. Ebenfalls wurde neu ein Umweltfond eingerichtet. Die Umsetzung der neuen Regelungen kosteten in den nächsten Jahren viel Schweiß und Überzeugungsarbeit.

Im Frühling **2016** wurde die Sanierung der verseuchten Erde im Friedental in Angriff genommen und mit der Eröffnung des Landschaftsparks im Juni 2018 beendet. Die Anzahl der Gärten wurde praktisch halbiert.



Fredy Doser, ehem. Zentralpräsident und OK-Präsident der 50. DV des SFGV.

Erfreulicherweise fand die 50. Delegiertenversammlung des SFGV **2019** in Luzern/Horw statt. Die Haltestelle Kriens Mattenhof mit neuer Unterführung wurde bis 2020 im Areal Allmend ausgebaut. Vorübergehend waren 13 Gärten vollständig nicht benutzbar und endgültig gingen vier verloren.

Im Jubiläumsjahr **2020** wurde erstmals eine Frau als Präsidentin gewählt. Der Corona Virus COVID 19 hat die ganze Welt auf den Kopf gestellt.



Wäsmali-Chatze Lozärn bei der 50. DV

Leider musste der Familiengärtnerverein Luzern aufgrund der besonderen Lage die Jubiläumsfeier absagen und erstmals die Generalversammlung auf das Jahr 2021 verschieben. Momentan hat der Verein 596 Aktiv-Mitglieder die 126'308 m² Land von der Stadt bepflanzen. Die Fusionsverhandlungen der drei städtischen Gartenvereine verliefen ergebnislos und werden nicht weiter verfolgt.



Die Geschäftsleitung des Zentralvorstandes im Jahr 2020

- Angela Orpi, Präsidentin (Mitte)
- Mario Martino, Vizepräsident und Bauchef (2. v. l.)
- Paul Bernet, Kassier (ganz links)
- Fredy Doser, Beisitzer und vorheriger Präsident (2. v. r.)
- Brigitte Torre, Aktuarin (ganz rechts)

Heute wird der Garten zur Selbstversorgung bepflanzt und immer mehr auch zur Entspannung und zur Erholung genutzt. Für viele Einwohner der Stadt Luzern bietet sich der Familiengarten als Möglichkeit an, der alltäglichen Hetze und dem Stress auszuweichen. Kinder erleben die Natur hautnah und erlernen den respektvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen.

Was bringt die Zukunft?

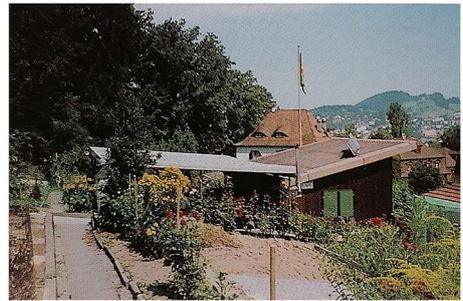
Seit Jahren mussten immer wieder Familiengärten öffentlichen Bauvorhaben weichen. Ein Garten aufzubauen braucht enorme Ressourcen und Tatkraft der Mitglieder, die sich für eine kurze Pacht-dauer nicht lohnen. Die grosse Bautätigkeit in und um die Stadt Luzern setzt unsere Gärten wieder mächtig unter Druck. Ebenfalls ist es schwierig, geeignete Vorstandsmitglieder für unsere elf Areale zu finden.

Unsere modernen Familiengärten sind ein Teil des urbanen Lifestyles. Sie ermöglichen soziale Kontakte zwischen verschiedenen Generationen, Nationalitäten und Gesellschaftsschichten. Unsere Mitglieder sind teilweise jahrzehntelang und mit viel Herzblut und Tatkraft dabei. Wir erachten das naturnahe Gärtnern als gesunde und wirksame Massnahme gegen den Klimawandel!

Wer Interesse an einem Garten hat kann sich gerne ab 2021 auf der neuen Homepage www.familiengaertnerluzern.ch informieren. Die Kontaktadressen pro Areal sind aufgeschaltet. Ein Garten ohne Gartenhaus kostet je nach Grösse pro Jahr CHF 200.00 bis CHF 400.00. Die Übernahmeentschädigung für ein Gartenhaus beträgt maximal CHF 5'000.00. Weitere Informationen finden Sie auf <https://www.stadtluzern.ch/dienstleistungeninformation/12733>.



ca. 1995 Areal Urnerhof



ca. 1995 Areal Steinhof

Areale 2020	Gründung	Anzahl Mitglieder	Präsidium/Vizepräsidium
Allmend	1941	101	Helfenstein Alois Martino Mario
Friedentalried	1942	47	Buholzer Emanuel Zumberi Redzep
Grabenhof	1960	172	Egli Joe Roth Hans
Landschau	1942	32	Bieri Leo Mez Konstanze
Lido	1942	10	Grübel Peter Schmäder Marc
Meggen Oberland	1945	35	Hermann Constanze Reichlin Inge
Rütihof	1962	50	Heimann Walter Kraushaar Daniel
Schützenmatt	1941	33	Fries Christina
Sedelstrasse	1942	25	Burch Alois Cvetkovic Vlastimir
Steinhof	1941	44	Zimmermann Urs Fischer Josef
Urnerhof	1942	47	Burch Alois Hochstrasser Franz

Der Nutzungsvertrag mit der Stadt Luzern ist gültig bis Ende 2024 (Lido bis 2022).

Zentralpräsidium 1920 – 2020



J. J. Nadler
1920 - 1921



Albert Beck
1922 - 1923 und
1937 - 1942



Johann Hess
1924 - 1928



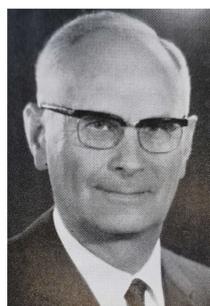
Adolf Eiholzer
1929 - 1936



Rinaldo Frasa
1943 - 1948



Alois Bossard
1949 - 1952



Alfred Hermann
1953 - 1973



Josef Burri
1974 - 1988



Richard Ulrich
1989 - 2001



Josef Galetti
2001 - 09.2013



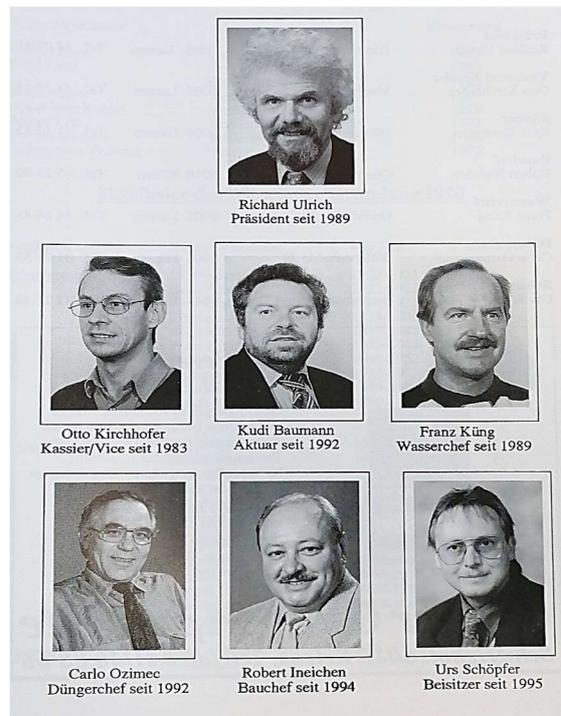
Fredy Doser
10.2013 - 2019



Angela Orpi
2020 -



Zentralvorstand 1970



Zentralvorstand 1995

Alle Zentralvorstands-Mitglieder (Geschäftsleitung) seit 1920

<i>Funktion</i>	<i>Name / Vorname</i>	<i>von / bis</i>	<i>Amts-dauer</i>
<u>Präsidium</u>	Nadler J.J.	1920 - 1921	2
	Beck Albert	1922 - 1923	2
	Hess Johann	1924 - 1928	5
	Eiholzer Adolf	1929 - 1936	8
	Beck Albert	1937 - 1942	6
	Frasa Rinaldo	1943 - 1948	6
	Bossard Alois	1949 - 08.1952	4
	Hermann Alfred	09.1952 - 1973	21
	Burri Josef	1974 - 1988	15
	Weber Leo ad interim	1989	1
	Ulrich Richard	1990 - 2001	12
	Galetti Josef	2002 - 09.2013	12
	Doser Fredy	10.2013 - 2019	6
	Orpi Angela*	2020 -	
	* erste Präsidentin		
<u>Vizepräsidium</u>	Kopp Alois	1920 - 1921	2
	Hess Johann	1922 - 1923	2
	Beck Albert	1924 - 1936	13
	Stutz Werner	1937	1
	Künzi Anton	1938 - 1940	3
	Buholzer Josef	1941 - 1945	5
	Hermann Alfred	1946 - 1952	7
	Widmer Josef	1953 - 1956	4
	Krügel Hans	1957 - 1958	2
	Eichenberger Hans	1959 - 1967	9

	Schriber Jost	1968 - 1976	9
	Weibel Hans	1977 - 1982	6
	Weber Leo	1983 - 1989	7
	Kirchhofer Otto	1990 - 1995	6
	Küng Franz	1996 - 1997	2
	Ineichen Robert	1998 - 2001	4
	Ozimec Carolo	2002 - 2006	5
	Ineichen Robert	2007 - 2016	10
	Orpi Angela	2017 - 2019	3
	Martino Mario	2020 -	
<u>Aktuariat</u>	Beck Albert	1920 - 1921	2
	Renkewitz P.	1922 - 1923	2
	Wickart W.	1924 - 1926	3
	Füeg O.	1927	1
	Frey Franz	1928 - 1933	6
	Kappeler Paul	1934 - 1942	9
	Haller Arnold	1943 - 1963	21
	Eichenberger Hans	1964 - 1967	4
	Bättig Georges	1968 - 1973	6
	Schacher Felix	1974 - 1979	6
	Tschanz Hans-Ruedi	1980 - 1990	11
	Weber Leo	1991	1
	Baumann Kurt	1992 - 1995	4
	Schöpfer Urs	1996 - 1998	3
	Rytz Paul	1999	1
	Galetti Josef	2000 - 2001	2
	Betschart Ernst ad interim	2002	1
	Brügger-Steger Karin	2003 - 2005	3
	Wicki-Ineichen Petra	2006 - 06.2015	10
	Orpi Angela	07.2015 - 2019	4
	Torre Brigitte	2020 -	
<u>Kassier</u>	Bochsler Werner	1920 - 1921	2
	Putscherd Josef	1922	1
	Beck Albert	1923 - 1936	14
	Schriber Jost	1937 - 1956	20
	Widmer Josef	1957 - 1962	6
	Elmiger Franz	1963	1
	Weibel Hans	1964 - 1982	19
	Kirchhofer Otto	1983 - 1995	13
	Bucher Lydia *	1996 - 2001	6
	Künzler Paul	2002 - 2007	6
	Bernet Paul	2008 -	
	* erste Frau in der GL		
<u>Bauchef</u>	Schriber Jost	1937 - 1976	40
	Tochtermann Martin	1977 - 1980	4
	Bucher Markus	1981 - 1989	9
	Betschart Ernst	1990 - 1993	4
	Ineichen Robert	1994 - 2016	23
	Martino Mario	2017 -	

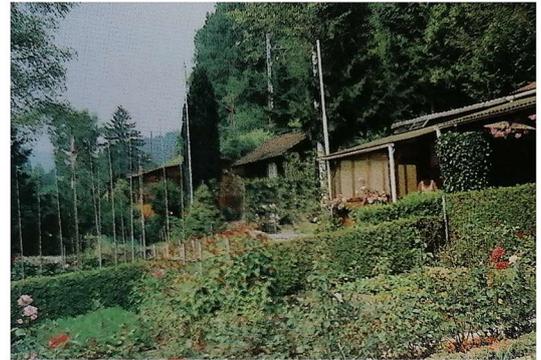
<u>Protokollführer</u>	Welti Albin	1973kt	1
	Suter Albert	1974 - 1976	3
	Weber Leo	1977 - 1991	15
	Baumann Kurt	1992 - 1995	4
	Rytz Paul	1996 - 1998	3
<u>Wasserchef</u>	Tschanz Johann	1923 - 1955	32
	Stolz Paul	1956 - 1973	18
	Straubhaar Robert	1974 - 1988	15
	Küng Franz	1989 - 1997	9
	Ozimec Carolo	1998 - 2017	20
<u>Düngerchef</u>	Schriber Jost	1936 - 1954	19
	Bättig Georges	1955 - 1960	6
	Eichenberger Hans	1961 - 1963	3
	Bättig Georges	1964 - 1967	4
	Elmiger Franz	1968 - 1973	6
	Welti Albin	1974 - 1988	15
	Ulrich Richard	1989	1
	Krügel Josef	1990 - 1991	2
	Ozimec Carlo	1992 - 1997	6
	Schöpfer Urs	1998 - 2006	9
	Schöpfer Urs	1998 - 2006	9
	<u>Beisitzer</u>	Sachs Emil	1920 - 1921
Wicki Josef		1920 - 1923	4
Mühlemann Jakob		1920 - 1928	9
Eiholzer Adolf		1922 - 1928	7
Rickart W.		1923	1
Meier A.		1923 - 1931	9
Habermacher J.		1924 - 1935	12
Rickart W.		1927 - 1931	5
Wermuth Johann		1930 - 1937	8
Schriber Jost		1936	1
Küenzi Anton		1932 - 1937	6
Stutz Werner		1936	1
Hüsler G.		1938 - 1939	2
Ziegler Christian		1938 - 1947	10
Buholzer Josef		1940	1
Haller Arnold		1941 - 1942	2
Kappeler Paul		1943 - 1945	3
Lütolf F.X.		1943 - 1947	5
Hermann Alfred		1943 - 1945	3
Wollemann K.		1946 - 1954	9
Blaser Hans		1946 - 1960	15
Erni Fritz		1955 - 1959	5
Stolz Paul		1955	1
Elmiger Franz		1964 - 1967	4
Meyer Hans		1961 - 1967	7
Rodel Walter		1968 - 1976	9
Suter Albert		1968 - 1973	6
Burri Josef		1973	1
Schacher Felix		1973	1

Bucher Markus	1990 - 1991	2
Schöpfer Urs	1994 - 1995	2
Martino Mario	2015 - 2016	2
Doser Fredy	2020	1

Die Geschäftsprüfungskommission im Jahr 2020:

Vonarburg Rudolf Areal Urnerhof

Cilurzo Adrian Areal Steinhof



Areal Friedentalried



Blumentag im Areal Grabenhof



Areal Lido



Kapellbrücke mit Wasserturm, im Hintergrund der Pilatus



altes Logo bis 1988



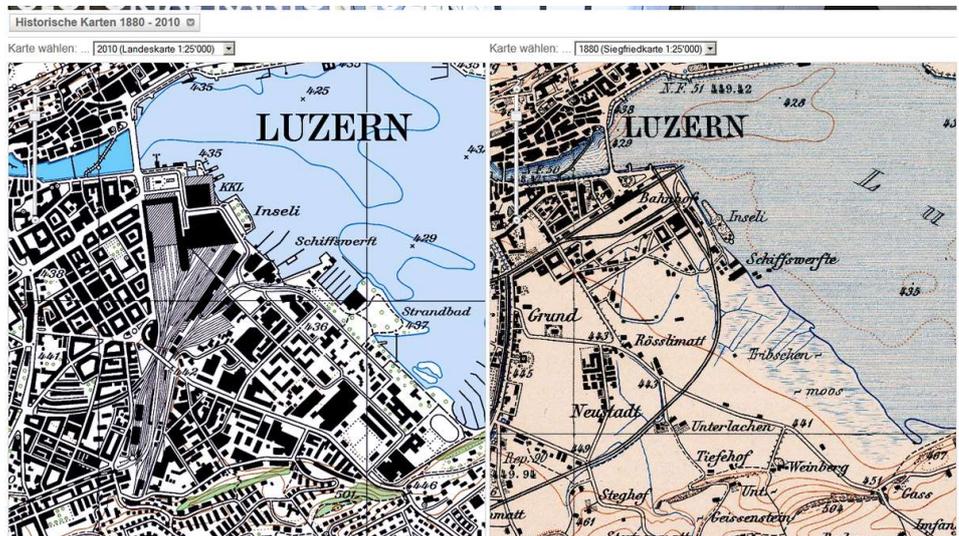
neues Logo ab 1989



Luzern



Dampferflotte auf dem Vierwaldstättersee



Karten von einem Teil von Luzern 2010 und 1880